

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 36 (1965)

Heft: 12

Buchbesprechung: Wegweiser für den weihnächtlichen Büchermarkt

Autor: Bürgin, Gottfried

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wegweiser für den weihnächtlichen Büchermarkt

Zu den regelmässig erscheinenden Vorboten der Weihnacht gehört der Bücherkatalog des Schweizerischen Buchhändler- und Verlegervereins. In einer Auflage von 240 000 Exemplaren wird er verteilt und zeigt mit seinen rund 300 Seiten Umfang die Neuerscheinungen des laufenden Jahres an. Dazu berücksichtigt er aber auch noch die wichtigsten Werke früherer Jahre. Kaum ein Katalog wird so intensiv durchgeblättert wie der Bücherkatalog. Wer eine grosse Liste mit zu beschenkenden Freunden und Verwandten vor sich hat, wird vom Bilderbuch für das Allerjüngste die ganze Stufenleiter hinauf für jedes Alter etwas darin finden. Ja, das Buch hat sich als beliebtes Geschenk längst durchgesetzt, und seine Verbreitung steigt erfreulich an. Ist daran die grosse Auswahl schuld? Oder ist die Erkenntnis, dass Bildungs- und Informationsinvestitionen die sichersten Investitionen sind, der Grund? Oder ist es die Spezialisierung, die es vielen Leuten nur noch über das Buch ermöglicht, sich in anderen Wissensgebieten zu orientieren? Auch unsere Kinder fliehen mit einem guten, abenteuerlichen Buch gerne aus dem Alltag in eine fremde, faszinierende Welt.

Wir haben uns vorgenommen, aus den einzelnen Abschnitten des Kataloges die wichtigsten Titel kurz vorzustellen. Dabei müssen wir uns wirklich auf das Wesentlichste beschränken, denn der Katalog ist so umfangreich, dass es begreiflich ist, wenn an vielen Orten die Buchhändler noch kleinere, übersichtlichere Auswahlverzeichnisse herausgeben, die nur wenige Titel enthalten. Wir wollen uns zwischen diesen beiden Möglichkeiten einschalten, und wir hoffen, dass wir nicht zu viele gute Bücher dabei übersehen.

Wer schreibt was?

Es gehörte in den letzten Jahren zum guten Ton, dass an der Frankfurter Buchmesse das Buch des Jahres «gemacht» wurde. Man konnte über den neuen Andersch, den neuen Böll, den neuen Frisch und den neuen Grass diskutieren, man konnte ihre Bücher hochspielen oder verdammen, und wenn dann ein Verleger geschickt genug war, sich in dieses Spiel einzuschalten, wenn er die nötigen Mittel ausgeben konnte, war es möglich, mit Hilfe von Presse, Radio und Fernsehen das Buch zu machen, das man einfach gelesen haben musste.

Und 1965? Kein Grass, kein Frisch, kein Böll und kein Andersch! Ja, was muss man denn dieses Jahr überhaupt gelesen haben? Wir glauben, dass Diggelmanns *Hinterlassenschaft* (Piper) zu den ganz wenigen Büchern gehört, die man, wenigstens in der Schweiz, gelesen haben muss. Wir sind uns bewusst, dass der literarische Rang dieses Buches, die Form also, zu vielen Einwänden Anlass geben kann. Aber es wäre falsch, das Buch nur literarisch zu beurteilen und aus diesem Grunde abzulehnen. Das Problem, das Thema ist so aktuell, dass man sich einfach damit beschäftigen muss.

Wenn wir schon von Diggelmann und seinem politischen Anliegen sprechen, müssen wir auch auf das Buch von Alice Meyer, *Anpassung oder Widerstand* (Huber, F.), hinweisen. Mit bisher unveröffentlichtem und bekanntem Material hat die Gattin des bekannten verstorbenen Professors Karl Meyer ein Werk über die

Schweiz in den Jahren 1933 bis 1944 zusammengestellt, das bereits als Schweizerischer Bestseller ansprochen werden darf. Wer diese Zeit selber erlebt hat, wird das Buch mit grösstem Interesse lesen. Die jüngere Generation aber erhält damit eine Orientierung, die viele Fragen klar beantwortet. Wenn wir als drittes Buch über die Schweiz noch F. R. Allemanns *25mal die Schweiz* (Piper) erwähnen, sehen wir deutlich, dass das Thema Schweiz dieses Jahr auf dem Buchmarkt gut vertreten ist. Gut nicht nur zahlenmässig, sondern auch in bezug auf die Qualität, denn auch das Buch von Allemann können wir vorbehaltlos empfehlen.

Romane aus aller Welt

Eine grosse Ueberraschung ist der Erstlingsroman des Schweizlers Adolf Muschg, *Im Sommer des Hasen* (Arche), ein gescheites, klug geschriebenes Buch zu aktuellen Zeitproblemen. Meinrad Inglin, *Erlenbühl* (Atlantis), nimmt ebenfalls Stellung zu aktuellen Zeitproblemen, wie sie sich in einer Kleinstadt unserer Zeit stellen. Ebenfalls ein Erstling legt Inez Wiesinger-Maggi mit dem Roman *Der Pedant* (Orell-Füssli) vor. Der Roman enthält viele gute Gedanken und eine grosse Lebenserfahrung. Schade, dass er stellenweise etwas langatmig ist.

Von Deutschlands jungen Autoren ist in erster Linie der neue Roman von Uwe Johnson, *Zwei Ansichten* (Suhrkamp), hervorzuheben. Auch in diesem Buch behandelt Johnson das Problem des zweigeteilten Deutschland. P. Faecke, *Der rote Milan* (O. Walter), ist zwar kein unbekannter Name, aber zum entscheidenden Durchbruch wird auch dieses neue Buch kaum ausreichen.

Die bedeutende ungarische Autorin M. Szabó wird mit ihrem letzten Werk, *Die Danelde* (Insel), ihren wohlbegründeten Ruhm festigen. Das stark autobiografische Buch verdient grosse Beachtung und gehört zu den besten Leistungen dieses Herbstes. Aus Irland kommt ein neues Buch von L. O'Flaherty, *Hungersnot* (Diogenes). Ein ganz bedeutender Roman, den man mit anhaltender Spannung liest und der einem einen tiefen Eindruck macht. Vom dänischen Märchendichter H. Ch. Andersen erscheint in der Manesse-Bibliothek der Roman *Der Improvisator*, ein Buch, das nicht nur die Freunde Andersens, sondern auch alle, die Italien lieben, erfreuen wird. Aus Indien kommt ein ganz bedeutendes Buch: Manokar Malgonkar, *Solange Sonne und Mond ihre Bahn ziehn* (Rainer Wunderlich). Das umfangreiche, spannende Werk schildert den politischen und sozialen Umschwung in Indien, gesehen aus der Perspektive eines Fürstensohnes, der wohl die Schwächen des alten Regimes kennt, der aber auch sofort mit den grossen Mängeln der neuen Regierung sich auseinander zu setzen hat. Das Buch gibt auch viele Schlüssel zum Verständnis der heutigen Zustände in Indien.

Bei den ausgesprochenen Unterhaltungsromanen finden wir einige gut bekannte Namen. D. du Maurier, *Das Geheimnis des Falken* (Fretz & W.) ist der aussichtsreichste Titel für die Dezember-Bestseller-Liste. Auch Th. B. Costain ist ein bekannter Name, und auch er ist sich in seinem neuen Buch treu geblieben *Napoleons letzte Liebe* behandelt einen historischen

Weihnachtsabend

Die fremde Stadt durchschritt ich sorgenvoll
Der Kinder denkend, die ich liess zu Haus.
Weihnachten war's; durch alle Gassen scholl
Der Kinderjubil und des Markts Gebraus.

Und wie der Menschenstrom mich fortgespült,
Drang mir ein heiser Stimmlein in das Ohr:
«Kauft, lieber Herr!» Ein magres Händchen hielt
Feilbietend mir ein ärmlich Spielzeug vor.

Ich schrak empor, und beim Laternenschein
Sah ich ein bleiches Kinderangesicht;
Wes Alters und Geschlechts es mochte sein,
Erkannt ich im Vorübergehen nicht.

Nur von dem Treppenstein, darauf es sass,
Noch immer hört' ich, mühsam, wie es schien:
«Kauft, lieber Herr!» den Ruf ohn' Unterlass;
Doch hat wohl keiner ihm Gehör verliehn.

Und ich? War's Ungeschick, war es die Scham,
Am Weg zu handeln mit dem Bettelkind?
Eh' meine Hand zu meiner Börse kam,
Verscholl das Stimmlein hinter mir im Wind.

Doch als ich endlich war mit mir allein,
Erfasste mich die Angst im Herzen so,
Als sass' mein eigen Kind auf jenem Stein
Und schrie nach Brot, indessen ich entfloh.

Theodor Storm

Stoff, und in der Darstellung von Costain wird das Buch begeisterte Leser(innen) finden. John Le Carré, der mit seinem ersten Buch, *Der Spion, der aus der Kälte kam*, einen unerwartet grossen Erfolg errungen hatte, wählte auch für das zweite Werk, *Krieg im Spiegel* (Zsolnay), ein hartes Thema aus dem kalten Krieg. Leichter und amüsanter ist die Neuerscheinung von Horst Wolfram Geissler *Wo schläft Kleopatra?* (Arche). Alles, was man von Geissler erwartet, findet man in diesem Buch. Spannung, historische Gestalten, und auch die kleine Liebesgeschichte hat er nicht vergessen. Ein neuer Name auf dem Gebiet der Unterhaltungsliteratur ist Margaret Millar. *Die Feindin* (Diogenes) ist ein ganz hervorragender Roman. Fast ein Kriminalroman, psychologisch gut durchdacht und glänzend geschrieben. Den Namen Millar wird man sich merken müssen. In kürzester Zeit ist der Name Harold Robbins bekannt geworden. Sein dritter Roman, *Die Manager* (Scherz), ist wie die früheren gesellschaftskritisch und sensationell.

Erzählungen und Novellen

Dieser Abschnitt im Bücherkatalog ist in den letzten Jahren immer umfangreicher geworden. Liegt es an unserer Zeit, dass man lieber eine Kurzgeschichte als einen umfangreichen Roman zur Hand nimmt? Oder ist es einfach eine neue Entwicklung, dass sich auch die deutschsprachigen Autoren diesem Gebiet, das früher hauptsächlich den angelsächsischen Dichtern vorbehalten war, angenommen haben? Mit Erfolg, das kann man feststellen. Wir erinnern nur an die Erzählungen von Böll, Andersch, W. Schnurre und S. Lenz, um nur die bedeutendsten zu nennen. Neben den vie-

len Einzelausgaben möchten wir speziell auf einige bedeutende Sammelbände hinweisen. Werner Bergengruen, *Die schönsten Novellen* (Arche), ist eine umfangreiche, schön illustrierte Sammlung, in der die bekanntesten und schönsten Stücke des verstorbenen Dichters gesammelt worden sind. Von Hermann Hesse erschien ein Band *Prosa aus dem Nachlass I* (Fretz), den sicher alle Hesse-Freunde dankbar begrüßen werden. Von Nobelpreisträger William Faulkner beginnt eine dreibändige Sammlung seiner *Erzählungen* (Fretz) zu erscheinen. Band I ist soeben erschienen und bringt chronologisch geordnet die frühesten Stücke. Auch von Virginia Woolf erschien eine Gesamtausgabe der Erzählungen (S. Fischer), die noch mit der bekannten Hundegeschichte *Flush* ergänzt wurde. Zum viertenmal erscheint dieses Jahr die Sammlung *Connaisseur* (Diogenes), die Mary Hottinger wie immer mit viel Geschmack und Geschick zusammengestellt hat. Das Thema des neuen Bandes heisst: *Geld*. Neben all diesen bekannten Namen möchten wir aber doch noch auf einen Schweizer Autoren hinweisen. Nicht dass wir damit einen literarischen Vergleich anstellen möchten, aber Hansjörg Erny, *Schritte* (Huber), ist eine Sammlung von Erzählungen um Einzelschicksale unserer Zeit, die wir doch sehr empfehlen können.

Zu den dramatischen Werken, die dieses Jahr mit besonderem Interesse erwartet werden, gehört zweifellos das Oratorium in 11 Gesängen von Peter Weiss, *Die Ermittlung* (Suhrkamp). Man kann über dieses Theaterstück verschiedener Auffassung sein. Aber wer es liest oder die Aufführung sehen kann, ist tief beeindruckt und erschüttert. Dürrenmatts *Meteor* (Arche) wird in Buchform erst nach der Uraufführung erscheinen. Man weiss ja nie, was dem Autor während der Inszenierung noch alles einfällt, und der Verlag möchte doch die Fassung bringen, die dann tatsächlich auch zu sehen ist.

Bildbände sind in den letzten Jahren repräsentative, kostspielige Geschenke geworden. Die Preislage von hundert Franken, die noch vor wenigen Jahren kein Verleger zu überschreiten wagte, gehört heute zum normalen Bild. Allerdings muss gesagt werden, dass diese Bände durchwegs ihre Preise rechtfertigen. Nehmen wir nur einmal den Band *Erdkreis* (Atlantis-Verlag), der rund hundert Franken kostet. Mit 438 Bildern, davon 48 in Farben, 100 Seiten Text und 14 Karten bietet er wirklich eine Fülle von Anschauungsmaterial, und jeder, der einen Atlas oder einen Globus besitzt, wird sich diesen Band als Ergänzung dazu wünschen. Es gibt aber auch bescheidenere Bände, zum Beispiel die Sammlung von Merian-Reproduktionen, die unter dem Titel *Die schönsten Städte der Schweiz* (Hoffmann & Campe erschienen ist und knapp dreissig Franken kostet. Das Jahr der Alpen wurde auch bei den Verlegern nicht übersehen, und zwei Bände, die aus diesem Anlass herausgekommen sind, möchten wir speziell erwähnen. Dölf Reist, *Berge der Heimat — Gipfel der Welt* (Huber F.), und G. Rébuffat, *Das Matterhorn* (A. Müller). Ein schöner Kunstband ist Istvar Racz, *Antikes Erbe* (Orell-Füssli), der bisher unbekannte Schätze aus Schweizerischen Sammlungen in tadellosen Reproduktionen zeigt. Der grosse Skira-Band *Kunstschätze Spaniens* bringt eine Fülle von Reproduktionen aus allen Gebieten der Kunst und wird auch dem Kenner Spaniens noch

viele unbekannte Werke zeigen. Erwähnen möchten wir noch den schönen Band aus dem Hallwag-Verlag, *Barocke Welt*, und die längst fällige, endlich erschienene Würdigung *Hermann Hubachers* aus dem Atlantis-Verlag.

Biographien

Auf kaum einem andern Gebiet lässt sich die Vielseitigkeit des Buches so eindrücklich dokumentieren wie bei den Biographien. *Adenauers Erinnerungen 1945—1963* (Deva) stehen neben den Memoiren *Walther Bringolfs* (Scherz), die Theaterbiographie von Curt Riess über *Kurt Gründgens* (Hoffmann & Campe) neben *Bundesrat Minger* (Verbandsdruckerei), die *Hans-Roelli-Biographie* (Orell-Füssli) neben dem umfangreichen und bedeutenden Werk von Hesketh Pearson über *Bernhard Shaw* (Rainer Wunderlich). Schon seit Jahren erwartet, jetzt endlich erschienen ist der zweite Band der *Richelieu*-Darstellung von C. J. Burckhard (Callwey). Der Sohn des bekannten Romanciers Cronin legt eine Biographie über Ludwig XIV. unter dem Titel *Sonnenkönig* (Goverts) vor. Vielbeachtet wurde im Jubiläumsjahr der Heilsarmee die Biographie von R. Collier, *William Booth* (Rascher). In dieser langen Reihe, die wir noch weiter fortführen könnten, wollen wir aber zuletzt das schöne Buch von Kurt Guggenheim, *Das Ende von Seldwyla* (Artemis), nicht vergessen.

Kinderbücher — Jugendbücher

Wollten wir aus diesem grossen, im Bücherkatalog nach Altersstufen gut aufgeteilten Gebiet die Rosinen herauspicken, die Liste würde viel zu lange werden. Man muss aber feststellen, dass unsere Kinder schrecklich verwöhnt werden. Märchenbücher gibt es so viele, dass einem die Wahl zur Qual wird. Auch die Bilderbücher erscheinen jedes Jahr in einer Fülle, dass man sich Zeit nehmen muss, wirklich die schönsten herauszufinden. Aus der diesjährigen Produktion möchten wir nur Piatti, *ABC der Tiere* (Artemis), Carigiet, *Zottel, Zick und Zwerg* (Schweizer Spiegel), und das hübsche Bilderbuch aus Portugal von Jan Balet, *Joanjo* (Pharaos-Verlag), herausheben. Bei den Jugendbüchern erschien ein neues Buch von Olga Meyer, *Eine Stunde vor Tag* (Sauerländer), ein historischer Mädchenroman aus dem Zürcher Oberland und von der weltbekannten An Lindgren ein ganz herrliches Buch, *Ferien auf Saltokrokkan* (Oettinger), das in Schweden dank der Unterstützung durch das Fernsehen schon kurz nach Erscheinen zum Volksbuch geworden ist. Auch in Deutschland und der Schweiz werden diese Filme bald zu sehen sein. Auch die altbekannten Werke sind wieder erschienen, der *Pestalozzi-Kalender* für Buben und Mädchen, und selbstverständlich auch der neue Jahrgang des *Helveticus* (Hallwag).

Diesen kurzen Ueberblick müssten wir eigentlich abschliessen mit einer Aufzählung all jener Gebiete, die wir nicht berücksichtigt haben und mit einer Reihe von Werken, die besonders wichtig sind und von denen wir hoffen, dass sie im grossen Trubel des Weihnachtsgeschäftes nicht übersehen werden. Wer all diese Schätze einmal in Ruhe ansehen will, der reserviere sich jetzt einige Stunden für den Besuch einer Buchhandlung.

Gottfried Birgin

Unsere Weihnachtsgeschichte

Die Vision des Kaisers

Es war zu der Zeit, da Augustus Kaiser in Rom war und Herodes König in Jerusalem.

Da geschah es einmal, dass eine sehr grosse und heilige Nacht sich auf die Erde herabsenkte. Es war die dunkelste Nacht, die man noch je gesehen hatte; man hätte glauben können, die ganze Erde sei unter ein Kellergewölbe geraten. Es war unmöglich, Wasser von Land zu unterscheiden, und man konnte sich auf dem vertrautesten Wege nicht zurechtfinden. Und dies konnte nicht anders sein, denn vom Himmel kam kein Lichtstrahl. Alle Sterne waren daheim in ihren Häusern geblieben, und der liebevolle Mond hielt sein Gesicht abgewendet.

Und ebensotief wie die Dunkelheit war auch das Schweigen und die Stille. Die Flüsse hatten in ihrem Lauf innegehalten, kein Lüftchen regte sich, und selbst das Espenlaub hatte zu zittern aufgehört. Wäre man dem Meer entlanggegangen, so hätte man gefunden, dass die Welle nicht mehr an den Strand schlug, und wäre man durch die Wüste gewandert, so hätte der Sand nicht unter den Füßen geknirscht. Alles war versteinert und regungslos, um nicht die heilige Nacht zu stören. Das Gras vermass sich nicht zu wachsen, der Tau konnte nicht fallen, und die Blumen wagten nicht Wohlgeruch auszuhauchen.

In dieser Nacht jagten die Raubtiere nicht, bissen die Schlangen nicht, bellten die Hunde nicht. Und was noch herrlicher war, keins von den leblosen Dingen hätte die Weihe der Nacht dadurch stören wollen, dass es sich zu einer bösen Tat hergab. Kein Dietrich hätte ein Schloss öffnen können, und kein Messer wäre imstande gewesen, Blut zu vergiessen.

Eben in dieser Nacht trat in Rom ein kleines Häufchen Menschen aus den kaiserlichen Gemächern auf den Palatin und nahm seinen Weg über das Forum hinauf zum Kapitol. An dem eben zur Neige gegangenen Tage hatten nämlich die Räte den Kaiser gefragt, ob er etwas dagegen einzuwenden habe, dass sie ihm auf Roms heiligem Berge einen Tempel errichteten. Aber Augustus hatte nicht sogleich seine Zustimmung gegeben. Er wusste nicht, ob es den Göttern wohlgefällig wäre, dass er einen Tempel neben dem ihren besässe, und er hatte geantwortet, dass er erst seinem Schutzgeist ein nächtliches Opfer bringen wolle, um dadurch ihren Willen in dieser Sache zu erforschen. Er war es nun, der, von einigen Vertrauten geleitet, dieses Opfer darzubringen. Augustus liess sich in seiner Sänfte tragen, denn er war alt, und die hohen Treppen des Kapitols fielen ihm beschwerlich. Er hielt selbst den Käfig mit den Tauben, die er opfern wollte. Nicht Priester, noch Soldaten oder Ratsherren begleiteten ihn, sondern nur seine nächsten Freunde. Fackelträger gingen ihm voraus, gleichsam um einen Weg in das nächtliche Dunkel zu bahnen, und ihm folgten Sklaven, die den dreifüssigen Altar trugen, die Kohlen, die Messer, das heilige Feuer und alles andere, was für das Opfer erforderlich war.

Auf dem Wege plauderte der Kaiser fröhlich mit seinen Vertrauten, und darum bemerkte niemand die unsägliche Stille und Verschwiegenheit der Nacht. Erst als sie auf dem obersten Teil des Kapitols den leeren